

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40
direkt 20 Kpf. Jahresbetrag,
nach die Post RM. 1,70 (einschließ-
lich 26 Kpf. Postgebühren).
Preis der Majusnummer 10 Kpf.
Die Füllen höherer Grade selbst
aus Wappstein auf Verlangen der
Leser oder auf Abrechnung des
Verlags. — Geschäftsstelle: Die
Witze 11 Neuenbürg (Württ.).
Verlagsdruck: Neuenbürg Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: R. C. Hoff
Hauptredakteur: Dr. W. Wagner, beide in
Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die Kleinpolige Wilmmer-Sale 1
Kpf., Familienanzeigen 6 Kpf., un-
ter 10 Kpf. 2 Kpf., 10 bis 20 Kpf. 3 Kpf.,
21 bis 30 Kpf. 4 Kpf., 31 bis 40 Kpf. 5 Kpf.,
41 bis 50 Kpf. 6 Kpf., 51 bis 60 Kpf. 7 Kpf.,
61 bis 70 Kpf. 8 Kpf., 71 bis 80 Kpf. 9 Kpf.,
81 bis 90 Kpf. 10 Kpf., 91 bis 100 Kpf. 11 Kpf.,
101 bis 110 Kpf. 12 Kpf., 111 bis 120 Kpf. 13 Kpf.,
121 bis 130 Kpf. 14 Kpf., 131 bis 140 Kpf. 15 Kpf.,
141 bis 150 Kpf. 16 Kpf., 151 bis 160 Kpf. 17 Kpf.,
161 bis 170 Kpf. 18 Kpf., 171 bis 180 Kpf. 19 Kpf.,
181 bis 190 Kpf. 20 Kpf., 191 bis 200 Kpf. 21 Kpf.,
201 bis 210 Kpf. 22 Kpf., 211 bis 220 Kpf. 23 Kpf.,
221 bis 230 Kpf. 24 Kpf., 231 bis 240 Kpf. 25 Kpf.,
241 bis 250 Kpf. 26 Kpf., 251 bis 260 Kpf. 27 Kpf.,
261 bis 270 Kpf. 28 Kpf., 271 bis 280 Kpf. 29 Kpf.,
281 bis 290 Kpf. 30 Kpf., 291 bis 300 Kpf. 31 Kpf.,
301 bis 310 Kpf. 32 Kpf., 311 bis 320 Kpf. 33 Kpf.,
321 bis 330 Kpf. 34 Kpf., 331 bis 340 Kpf. 35 Kpf.,
341 bis 350 Kpf. 36 Kpf., 351 bis 360 Kpf. 37 Kpf.,
361 bis 370 Kpf. 38 Kpf., 371 bis 380 Kpf. 39 Kpf.,
381 bis 390 Kpf. 40 Kpf., 391 bis 400 Kpf. 41 Kpf.,
401 bis 410 Kpf. 42 Kpf., 411 bis 420 Kpf. 43 Kpf.,
421 bis 430 Kpf. 44 Kpf., 431 bis 440 Kpf. 45 Kpf.,
441 bis 450 Kpf. 46 Kpf., 451 bis 460 Kpf. 47 Kpf.,
461 bis 470 Kpf. 48 Kpf., 471 bis 480 Kpf. 49 Kpf.,
481 bis 490 Kpf. 50 Kpf., 491 bis 500 Kpf. 51 Kpf.,
501 bis 510 Kpf. 52 Kpf., 511 bis 520 Kpf. 53 Kpf.,
521 bis 530 Kpf. 54 Kpf., 531 bis 540 Kpf. 55 Kpf.,
541 bis 550 Kpf. 56 Kpf., 551 bis 560 Kpf. 57 Kpf.,
561 bis 570 Kpf. 58 Kpf., 571 bis 580 Kpf. 59 Kpf.,
581 bis 590 Kpf. 60 Kpf., 591 bis 600 Kpf. 61 Kpf.,
601 bis 610 Kpf. 62 Kpf., 611 bis 620 Kpf. 63 Kpf.,
621 bis 630 Kpf. 64 Kpf., 631 bis 640 Kpf. 65 Kpf.,
641 bis 650 Kpf. 66 Kpf., 651 bis 660 Kpf. 67 Kpf.,
661 bis 670 Kpf. 68 Kpf., 671 bis 680 Kpf. 69 Kpf.,
681 bis 690 Kpf. 70 Kpf., 691 bis 700 Kpf. 71 Kpf.,
701 bis 710 Kpf. 72 Kpf., 711 bis 720 Kpf. 73 Kpf.,
721 bis 730 Kpf. 74 Kpf., 731 bis 740 Kpf. 75 Kpf.,
741 bis 750 Kpf. 76 Kpf., 751 bis 760 Kpf. 77 Kpf.,
761 bis 770 Kpf. 78 Kpf., 771 bis 780 Kpf. 79 Kpf.,
781 bis 790 Kpf. 80 Kpf., 791 bis 800 Kpf. 81 Kpf.,
801 bis 810 Kpf. 82 Kpf., 811 bis 820 Kpf. 83 Kpf.,
821 bis 830 Kpf. 84 Kpf., 831 bis 840 Kpf. 85 Kpf.,
841 bis 850 Kpf. 86 Kpf., 851 bis 860 Kpf. 87 Kpf.,
861 bis 870 Kpf. 88 Kpf., 871 bis 880 Kpf. 89 Kpf.,
881 bis 890 Kpf. 90 Kpf., 891 bis 900 Kpf. 91 Kpf.,
901 bis 910 Kpf. 92 Kpf., 911 bis 920 Kpf. 93 Kpf.,
921 bis 930 Kpf. 94 Kpf., 931 bis 940 Kpf. 95 Kpf.,
941 bis 950 Kpf. 96 Kpf., 951 bis 960 Kpf. 97 Kpf.,
961 bis 970 Kpf. 98 Kpf., 971 bis 980 Kpf. 99 Kpf.,
981 bis 990 Kpf. 100 Kpf.

Nr. 10 - 92. Jahrgang

Samstag den 13. Eismonat (Januar) 1934

DA. 12. 33: 4100

Die Wirtschaft gehört dem Volk

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit — Eine Umwälzung der Wirtschaftsorganisation

Berlin, 12. Jan. Das Reichskabinett stimmte in seiner ersten Sitzung nach der Weihnachtspause dem vom Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit grundsätzlich zu. Die Verwirklichung des Gesetzes wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz über die Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertveränderungen.

Schließlich stimmte das Reichskabinett dem Vorschlag des Reichsverkehrsministers über Veränderungen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu.

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

Grundsätzliche Ausführungen von Stabsleiter Dr. Robert Ley

Berlin, 12. Jan. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der D.D., Dr. Robert Ley veröffentlicht im nationalsozialistischen Zeitungsdienst eine grundsätzliche Stellungnahme zu dem neuen Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Er schreibt u. a. Mit der Annahme der Ordnung der nationalen Arbeit ist ein sichtbares Zeichen für die nationalsozialistische Revolution geschaffen. Es ist in der Abkehr von alten und in der Aufrichtung neuer Richtlinien und Hauptpunkte derart umwälzend, wie kaum ein anderes. Das Gesetz führt drei grundlegende Erkenntnisse aus.

Einmal: Führertum und Verantwortung gehören zusammen.

Wir wollen in den Betrieben wiederum, daß der Unternehmer zum wahren Wirtschaftsführer wird, daß er nicht allein sein Werk nach kaufmännischen Grundsätzen sauber leitet und führt, sondern darüber hinaus in allen Dingen der Führer seiner Gefolgschaft sei und richtunggebend, vorbildlich

und führend der Belegschaft vorangeht. Dafür trägt er vor der Gemeinschaft des Volkes die Verantwortung. Er wird sich nicht mehr entschuldigen können, daß ihm irgendwelche Arbeitgeberverbände in den Arm gefallen sind und nicht hinterher Verträge verhandeln können.

Zweitens: Gefolgschaft und Führer, Belegschaft und Unternehmer sind auf Gehalt und Verdien verbunden.

Sie bilden eine Schicksalsgemeinschaft. In den Ausführungsbestimmungen wird zum Ausdruck kommen, daß die Arbeitskraft des Menschen nicht eine Ware ist, sondern eine Mission und ein sittlicher Wert im Volke und daß eben die Wirtschaft, die Fabrik, das Werk über dem bürgerlichen Eigentumsbegriff steht, der Gesamtheit unseres Volkes gehört und dieser Gesamtheit zu dienen hat.

Drittens: Alle Abmachungen, Verträge und Anordnungen haben nur dann einen Sinn, wenn sie im Geiste der Anständigkeit und der Ehrbarkeit abgeschlossen sind.

Die Menschen werden nicht gemessen nach Paragraphen, Verträgen, Verordnungen und Verfügungen, nicht danach ob sie dieses oder jenes Gesetz übertreten haben, sondern das neue Gesetz führt Ehrengerichte ein, die von den Menschen, die in der Wirtschaft selbst stehen, besetzt sind und deren Ehrenrichter allein von der nationalsozialistischen Gefolgschaft der Anständigkeit und Ehrbarkeit besetzt sind. Sie urteilen allein nach der Gefolgschaft, aus der heraus die Tat geschah. Damit stellt das Gesetz Tore auf, die in der deutschen Rechtsprechung bisher noch nicht geöffnet waren.

Wir wissen, daß es noch einer ungeheuren Arbeit bedarf, um jenes Idealgebäude wirtschaftlicher und sozialer Ordnung aufzurichten, das der Nationalsozialismus will. Jedoch wissen wir, daß wir mit diesem Gesetz vollkommen neue Wege gehen, uns völlig abkehren von den marxistischen Methoden der Vergangenheit, aber auch weiter hinaufsteigen über das corporative System Italiens. In weiser Voraussicht haben wir das Gesetz elastisch gehalten, damit wir genügend Gelegenheit haben, die Entwicklung zu beobachten, auftretende Fehler auszumergen, neue Erkenntnisse einzubauen.

Dagegen befindet sich in Binnamidszent (Aberbeilgen) noch eine Gruppe österreichischer Nationalsozialisten, die das Ergebnis der Beratungen der zuständigen Stellen über ihr Schicksal abwarten will. Nach den ungarischen Vorschriften über die Fremdenkontrolle kann sich jeder zwei Monate ohne weiteres in Ungarn aufhalten. Ungarn betrachtet übrigens die österreichischen Nationalsozialisten als politische Flüchtlinge und wird demgemäß für ihre vorläufige Verhaftung sorgen. Materna hat einem Vertreter des liberalen „Pesti Naplo“ vor der Abreise in einer Unterredung u. a. gesagt, in Österreich war es nicht länger auszuhalten, da die österreichischen Behörden, als sie sahen, daß die Angehörigen des Arbeitsdienstes nationalsozialistisch gesinnt sind, geradezu die Tortur anwendeten, um die Angehörigen entweder zu bekehren, oder aber ihnen das Dasein materiell unmöglich zu machen. Es sei zu erwarten, daß nach und nach noch etwa 1000 Flüchtlinge über die ungarische Grenze kommen.

Drei Flüchtlinge erschossen

München, 12. Jan. Wie nachträglich bekannt wird, sind als Opfer des Zusammenstoßes zwischen Angehörigen des österreichischen Arbeitsdienstes und der Bundespolizei in Klagenfurt vier Opfer zu beklagen, dabei zwei Tote. Sie sind entgegen amtlichen Meldungen auf der Flucht von hinten niedergeschossen worden.

Mussolini für Gleichberechtigung

London, 12. Jan. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, berichtet über eine einbländige Unterredung, die er mit Mussolini hatte. In dem Bericht heißt es: Mussolini wünscht, daß Deutschland „volle defensive Parität“ mit anderen Nationen erhält. Er glaubt, daß eine andere Lösung des Problems nicht möglich sei. Deutschland, so habe Mussolini gesagt, hat seine Bereitwilligkeit erklärt, auf Bombenflugzeuge, Geschütze von mehr als 15 Zentimeter Kaliber und Tanks zu verzichten; aber Deutschland verlangt die defensiven Waffen, die keine andere Nation Europas anzuwenden beabsichtigt. Da Deutschlands moralisches Recht auf Gleichheit von den Weltmächten formell anerkannt worden ist, kann man unmöglich die logische Stärke seiner Forderung bestreiten, selbst defensiver Waffen zu erhalten.

Der Berichterstatter schreibt weiter: Mussolini beobachtet den Kurs des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit. Er ist der Meinung, daß Reichskanzler Hitler sich aufrichtig bemüht, der Tatkräft der deutschen Jugend friedliche Ziele zu weisen. Mussolini ist der Meinung, daß führende Männer Europas, die am Weltkriege teilgenommen haben, sich bekümmern würden, einen neuen Krieg zu beginnen.

Zur Frage der Völkerbundsreform habe Mussolini ausdrücklich erklärt, daß keine Rede davon sei, die kleineren Staaten einzuschließen oder zu übergeben. Einige kleinere Länder beteiligten sich zwar eifrig an den Genuer Erörterungen um den Frieden, aber sie entzogen sich der Verantwortlichkeit für die Durchführung der Beschlüsse, für die sie selbst gestimmt hätten. Einige von ihnen spielten im Völkerbund eine hervorragende Rolle, aber mit ihren finanziellen Beiträgen seien sie schwer im Rückstand.

Weimar — Weimar!

Gedanken zur Tagung der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront

NSK Wenn sich die Führer des neuen deutschen Arbeiteriums in Weimar zusammenfinden, um aus dem Munde des Stabsleiters der D.D., der NSDAP und Führers der Deutschen Arbeitsfront Richtlinien für die Arbeit im neuen Jahre zu empfangen, dann schweifen unsere Gedanken nicht nur zurück an die Großen der deutschen Vergangenheit, die als Dichter oder Kämpfer den Ruhm dieser Stadt in alle Welt getragen haben, sondern auch an die Tage der Schande des November 1918, von der auch die Stadt Weimar nicht verschont blieb.

Vollstrenge wagten damals im Namen des Volkes zu sprechen. Es war höchstens das Volk, das sich für „ausgewählt“ hielt, das in der in Weimar geborenen Verfassung die Erfüllung seiner Wünsche sah. Sonst war für die Väter dieser Verfassung und des nunmehr überwundenen Systems das deutsche Volk nur ein Phantom, mit dem sie sich nicht befassen wollten. Das wurde vor allem in den Tagen klar, in denen sich das Volk in immer härterer Umschlingung um Adolf Hitler und seiner nationalsozialistischen Freiheitsbewegung bekannte.

Weimar ist auch die Stadt des ersten Parteitagess nach Aufhebung des Verbotes. Der 3. und 4. Juli 1926 zeigte durch den Aufmarsch der SA und SS, daß Adolf Hitlers Bewegung die Krise des Verbotes überstanden hatte. Die jahrelang treu bewachte blutbesetzte Fahne des 9. November 1923 wurde in diesen Tagen wieder hervorgeholt und dem Führer der SS übergeben. Von dieser Fahne als Symbol ging die Kraft und Sehnsucht der Toten und alten Kämpfer über auf die Jugend.

Als in Dr. Wilhelm Frick der erste nationalsozialistische Innenminister den Kampf mit dem System aufnahm, da war die Stunde gekommen, wo das grüne Herz Deutschlands gerade von Weimar aus den Schandfleck auslöschte, den der Marxismus und das verbotene Vorkriegertum in der Wende 1918/19 ihm zugefügt hatte. Noch war mit der Tätigkeit Dr. Fricks in Thüringen als Innenminister erst eine Etappe im Kampf um den Endsieg der nationalsozialistischen Revolution beendet, noch standen Millionen besser deutscher Menschen, verheert von den Klassenkämpfen des Marxismus und der Reaktion abseits von der Bewegung, die in der Zusammenführung aller schaffenden deutschen Menschen in einer wahrhaften Volksgemeinschaft ihre letzte Mission sah.

So mußte erst der Kampf an zwei Fronten weitergeführt werden, gegen die Reaktion, die sich da der trügerischen Hoffnung hingab, auf dem Rücken der nationalsozialistischen Bewegung sich Machtpositionen wieder verschaffen zu können, die sie in den Novembertagen 1918 zum mindesten nicht so verheerend hatte, daß ihr ein Anspruch auf die Führung des Staates verblieb. An dieser Front endete der Kampf am 30. Januar des vergangenen Jahres mit dem machtpolitischen Siege der nationalsozialistischen Revolution.

Der Kampf auf den Parteitagen der hohen und höchsten Politik war damit beendet, der Kampf um die Seelen der schaffenden deutschen Volksgenossen ging weiter. Hier an diesem Frontabschnitt des nationalsozialistischen Kampfes hatte die NSDAP, der in den Betrieben um jeden einzelnen Arbeiter und Angestellten kämpfende Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, schon vor der Machtübernahme ganze Arbeit geleistet, so daß der Anbruch des Tages, an dem der letzte anhängliche Arbeiter den Weg zu seinem Volke zurückfand, nur noch eine Frage der Zeit war.

Am 1. Mai 1933 war es so weit. Da hatte das schaffende Deutschland erkannt, daß das Dritte Reich tatsächlich der Staat der Arbeit ist. Dabei die Millionenmassen, die an diesem Tage hinter den Fahnen der Agierenden nationalsozialistischen Revolution marschierten. Und als am 2. Mai 1933 das „Aktionskomitee zum Siege der Deutschen Arbeit“ im Auftrage der NSDAP die Gewerkschaften unter nationalsozialistischer Führung nahm, und aus dieser wahrhaft revolutionären, weil aufbauenden Tat die Deutsche Arbeitsfront, die Organisation aller schaffenden Deutschen, geboren wurde, da hatte die Todesstunde jeglichen Klassenkampfes in Deutschland geschlagen.

Und nun heißt es in Weimar Rechenschaft über das Geleistete abzulegen und den Kurs für das weitere Jahr der nationalsozialistischen Revolution seitens der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront zu umreißen. Das letztere werden die Parteigenossen Dr. Ley und Walter Schubmann tun, zum ersten sei vor allem darauf verwiesen, daß der gewaltige Sieg vom 12. November des vergangenen Jahres niemals ohne die NSDAP und die Deutsche Arbeitsfront möglich gewesen wäre, die in einem gewaltigen Aufklärungsfeldzug jene Summe neuen Vertrauens erwarb, die dann bei der Volksabstimmung und Reichstagswahl ihre Früchte trug.

Das ganze deutsche Volk bekannte sich zur von der Regierung erhobenen Forderung nach Gleichberechtigung Deutschlands in friedlichem Zusammenleben mit den anderen Völkern. Die Deutsche Arbeitsfront wird in der großzügigen Gestaltung der Freizeit, wie sie sich die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Aufgabe gestellt hat, auch im Innern jene Gleichberechtigung aller schaffenden deutschen Menschen herstellen, die einzig und allein der Ausdruck wahrer Volksgemeinschaft und die lebendige Verwirklichung des Gedankens des Sozialismus ist.

Daß gerade in Weimar über die neuen Aufgaben gesprochen werden wird, ist für uns Symbol des Wandels, der in Deutschland Platz gegriffen hat. In den Akkord, den deutsche Musik und Dichtung von hier aus erklingen ließ, läßt jetzt der Klang der Deutschen Arbeit mit hinein und wird zu einer gewaltigen Sinfonie, die für immer vom Geiste dieses neuen Deutschlands klingen wird.

Gerhard Starke

Die österreichische Krise wächst

Wien, 12. Jan. Die Fraktionsvorstände der politischen Parteien trafen heute zu vertraulichen Beratungen zusammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Abfallbefreiungen in Oberösterreich von der Partei. Die Fraktionen des Landbundes, der Nationalsozialistischen Front und der Sozialdemokraten haben ebenfalls heute längere Sitzungen abgehalten. Die heute wieder aufgenommenen Besprechungen der politischen Parteien haben zu verschiedenen Gerüchten über eine bevorstehende Umbildung der Regierung Anlaß gegeben.

In verschiedenen Arbeitslagern der Vereine „Österreichischer Arbeitsdienst“ und „Studentischer Arbeitsdienst“ kam es zu Unruhen. Aus Lohau wird gemeldet, daß Angehörige des dortigen Arbeitslagers teils zu Fuß, teils auf Kraftwagen das Stadtzentrum zu erreichen suchten. Die Polizei nahm die Wehrzahl der Kundgeber beim Ueberschreiten der Donaubrücke fest. Ueber 250 Personen wurden verhaftet. In Klagenfurt kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei zwei Kundgeber getötet wurden. Ueber ganz Österreich breitet sich eine förmliche Aufstandsbewegung aus. Von der österreichisch-ungarischen Grenze wird gemeldet, daß über 200 Nationalsozialisten die Grenze freiwillig überschritten hätten. Die Auswanderer trugen am Kopf das Salzkreuzabzeichen. Sie marschierten in Kolonnen hinter den Wagen, in denen sie ihre gesamte Ausrüstung und Lebensmittel mit sich führten. Das System zwang sie, die Grenzen zu überschreiten.

Flucht aus Österreich

Budapest, 11. Jan. Eine Gruppe österreichischer Nationalsozialisten hat die ungarische Grenze überschritten. Der Führer der Aktion soll der Architekt Materna sein, der schon vor einigen Tagen mit mehreren Freunden — es soll sich um 12 handeln — nach Ledeburg gekommen sei. Er und seine Freunde seien im Besitz von regelrechten Pässen.

Ueber die Zahl der über die Grenze Geflohenen geben die Mitteilungen auseinander. Es steht fest, daß bei Binnamidszent 144 Mann über die Grenze gegangen seien. Von ihrer Seite wurde erklärt, daß insgesamt etwa 200 Mann Österreich verlassen hätten. Die Grenze werde streng überwacht. Materna sagte einem Berichterstatter des liberalen „Ulfag“, seine Leute, bei denen es sich um Arbeitslose handelte, hätten es mit ihrer politischen Auffassung nicht mehr vereinbaren können, unter dem Diktator-System in Österreich zu bleiben. Nach weiteren Mitteilungen soll die Zahl derjenigen, die die Grenze zwischen den burgenländischen Gemeinden Strem und Güssing überschreiten wollten, 600 betragen haben. Es scheint jedoch den übrigen nicht gelungen zu sein, die ungarische Grenze zu gewinnen.

Budapest, 12. Jan. Nach amtlicher Meldung hat der Architekt Materna, der Leiter der Gruppe österreichischer Nationalsozialisten, die vorgefertigten Pässe nach Ungarn überschritten hatten, den Ausweisungsbefehl erhalten. Es ist jedoch noch nicht bekannt, ob Materna bereits abgereist ist. 27 andere Mitglieder der Gruppe sind bereits abgefahren. Es heißt, daß sie sich über die Tschekoslowakei nach Deutschland begeben.

Schwere Gasexplosion bei Eilen

Eilen, 12. Jan. Am Freitag kurz vor 9 Uhr ereignete sich in der Königstraße in Eilen eine Gasexplosion, die so heftig war, daß ein Wohnhaus zusammenstürzte und sofort in Flammen aufging. Vier Hausbewohner wurden unter den Trümmern begraben. An den Bergungsarbeiten beteiligten sich neben der Feuerwehr auch SA- und SS-Abteilungen. Bisher ist es gelungen, eine schwerverletzte Frau zu bergen und ins Krankenhaus zu bringen.

Bei dem Hauseinsturz wurden außer der schwerverletzt geborgenen Frau Hoher nun auch die Frau Sella und der Nachbarde Delle tot aus den Trümmern hervorgezogen. Vermißt wird noch die Tochter der Frau Sella.

Die Explosion dürfte auf das Undichtwerden der in unmittelbarer Nähe an dem Hause vorbeiführenden Ferngasleitung zurückzuführen sein. Das Gas scheint durch die Erde in das Haus gedrungen zu sein und sich dann entzündet zu haben. Eine Explosion der Ferngasleitung selbst ist nicht erfolgt und, wie verifiziert wird, auch technisch unmöglich.

Wettensburg, 12. Jan. Das Explosionsunglück hat bisher vier Todesopfer gefordert. Die 45 Jahre alte Frau Hoher, die durch die Stichflamme schwere Brandwunden erlitten hatte, ist heute nachmittag im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. In gleicher Zeit wurde die 21jährige Tochter der getöteten Frau Sella tot unter den Trümmern hervorgezogen. Während Beauftragte der Kreisregierung und der Staatsanwaltschaft wegen an der Unglücksstelle den bisher erfolglosen Versuch unternahm, der Ursache der Katastrophe nachzugehen, ereignete sich an der gleichen Stelle gegen 15 1/2 Uhr eine zweite Explosion.

Dabei stürzte etwa 20 Meter von dem Explosionsort entfernt die kleinere Eingangstreppe eines Hauses in sich zusammen. Der Eigentümer des Hauses, der sich gerade auf der Treppe befand, brach beide Beine und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Tagungen in Weimar

Weimar, 12. Jan. Eine vorbildliche Organisation erwartete heute die Teilnehmer der NSDAP- und Deutschen Arbeitsfront-Tagung in Weimar.

Die NSDAP-Tagung

Als erste begann um 2.30 Uhr im Gesellschaftssaal der Weimarer Halle eine Tagung der NSDAP-Landesobmänner, der Gaubetriebszellenobmänner sowie der Stellvertreter und Verbindungsmänner der NSDAP-Verleitung.

Nach der Eröffnung durch Gg. Voser gab Gg. Staatsrat Schumann einen Rückblick auf 1933 und in großen Zügen wurden die Aufgaben der NSDAP für 1934 und der großartige Plan umrissen, der zur Unterstützung des großen Umbauplanes unseres Führers aufgestellt worden ist.

In der Presse- und Propagandatagung, die vor sämtlichen Presse- und Propagandawarten um 4 Uhr im Hotel Chemnitz begann, erläuterte Gg. Wallas, Leiter des Amtes Presse und Propaganda der Deutschen Arbeitsfront, alle Fragen, die sich aus dem neuerlassenen Schriftleitergesetz ergeben haben.

In gleicher Zeit fand die Tagung der Finanzwarte und des Gesamtverbandes deutscher Arbeiter statt.

Der Abend war einer Veranstaltung im Rahmen des Wertes „Kraft durch Freude“ vorbehalten.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley ist in letzter Stunde durch dringende Besprechungen an der Abreise nach Weimar verhindert. Er wird sich wahrscheinlich heute früh im Flugzeug nach Weimar begeben und abends eine Ansprache halten, die über den deutschen Rundfunk verbreitet wird.

Reichsgericht erklärt SPD als staatsfeindlich

Leipzig, 11. Jan. Im Rahmen des Abwehrkampfes gegen die ausländische Versetspropaganda hat das Reichsgericht eine wichtige grundsätzliche Entscheidung gefällt.

Aus Anlaß des Strafverfahrens gegen einen tschechoslowakischen Händler aus Hof in Bayern, der mehrere Exemplare der Miniaturs Ausgabe der in Karlsbad erscheinenden Wochenchrift „Der neue Vorwärts“ eingeschmuggelt und hier verteilt hatte, wurde vom höchsten deutschen Gericht nun auch der neue staatsfeindliche Kurs der SPD als hochverräterisch erklärt. Außerdem wurde bei dem Angeklagten ein Verstoß gegen die Aufrechterhaltung des Zusammenhanges unter früheren Parteien verbietende Verordnung gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933 angenommen und auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkannt.

Der Vorsitzende betonte in seiner Urteilsbegründung, daß sich nun auch die SPD durch ihre im Auslande betriebene Grenzhege in die Front der staatsfeindlichen marxistischen Parteien eingereiht habe mit dem eindeutigen Ziel des gewalttätigen Umsturzes der Hitlerregierung. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten habe der frühere legale Kurs der Partei eine völlige Uenderung erfahren und sei nun zur unverhüllten Illegalität übergegangen. Die Parteileitung habe sich, wie sich aus ihren Kampfschriften ergebe, auf neue revolutionäre Methoden umgestellt und versuche nun durch hochverräterische Umtriebe von jenseits der Reichsgrenzen, insbesondere durch Grenzpropaganda, das Ansehen des Deutschen Reiches und die Autorität seiner Regierung zu schwächen.

Strenges Durchgreifen in Frankreich angekündigt

In einer einstündigen Rede ging Ministerpräsident Chamberlain gegen die Korruptionsercheinungen vor. Chamberlain habe das Recht an seiner Energie zu zweifeln. Der schlimmste im Fall Stavisky festgestellte Fehler sei die Tatsache, daß der gegen ihn anhängige Prozeß nicht weniger als 19mal von einem Termin zum anderen verschoben werden konnte, ohne daß er zur Verhandlung kam. Zur Entlastung der Polizei müsse man sagen, daß sie wiederholt auf Staviskis Machenschaften aufmerksam gemacht habe. Aber es sei trotz aller Anträge unmöglich, gewisse Angehörige in Haft nehmen zu lassen. Er werde entschlossen und energisch durchgreifen, aber er wolle auch alle Unschuldigen vor Verleumdung schützen. Vor allem wolle er eine Reform des Strafrechts durchführen, denn es sei beispielsweise ein unmöglicher Zustand, daß Leute, gegen die ein Haftbefehl erlassen worden sei, ruhig in der Presse weiterreden und Verdächtigungen gegen alle möglichen Personen und gegen die Regierung selbst ausstreuen könnten.

Auch habe er sich bereits mit dem Verband der Parlamentsjournalisten dahin geeinigt, daß die Bandelgänge des Parlaments von allen verdächtigen Individuen, die sich Journalisten nennen, getilgt werden.

Chamberlain schloß mit einem Aufruf an die Parlamentarier, daß sie zunächst bei sich selbst Einkehr halten müßten, um das Parlament und das republikanische Regime von allem Schmutz zu säubern.

Die Rede wurde von den Sozialisten und den Radikalsocialisten mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Neue Spannungen im Fernen Osten

London, 11. Jan. Die Spannungen im Fernen Osten nehmen wieder zu. Die Absicht des früheren Vizekönigs der Mandchurie, des Marschalls Tschangsuellang, in das politische Leben zurückzukehren und in Nordchina — Beijing — Aufenthalt zu nehmen, hatte eine äußerst scharf gehaltene Note des japanischen Außenministeriums an die Manlung-Regierung zur Folge, in der mit militärischem Eingreifen gedroht wurde.

Zwischen dem japanischen Außenminister Hirota und dem sowjetrussischen Botschafter Jurenev hat eine neuerliche Aussprache stattgefunden. Der russische Botschafter bot der japanischen Regierung abermals die russischen Anteile an der chinesischen Ostbahn an und nannte diesmal einen erheblich niedrigeren Preis. Der japanische Außenminister hat aber dieses Angebot nicht angenommen, da Japan die Bahn nicht selbst erwerben wolle, sondern die mandchurische Regierung die Bahn zu erwerben beabsichtige. Hirota werde daher das Angebot an die mandchurische Regierung weiterleiten — mit der Hauptabsicht, auf diesem Wege die Anerkennung des Mandchukuo-Staates durch Sowjetrußland zu erzwingen.

Der Geburtstag des Ministerpräsidenten Göring

Berlin, 12. Jan. Anläßlich des 41. Geburtstages des preussischen Ministerpräsidenten, Reichsminister Hermann Göring, zog heute mittag die Wache der Landespolizeigruppe Wege 3, d. S. feierlich mit Musik von der großen Tiergartenwache durch die Hermann-Göring-Straße zur Villa Hermann Görings in der Prinz-Albrecht-Straße. Obwohl auf Wunsch des Ministerpräsidenten keine Feierlichkeiten stattfinden sollten, ließen es sich doch seine alten Freunde nicht nehmen, ihren alten Mitkämpfer zum Geburtstag zu begrüßen. Gegen 1/2 12 Uhr fanden sich Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr, der Polizei, der städtischen Behörden und der Partei zur Gratulation ein. Tausende von Schaulustigen umlagerten den Eingang zum Hause des Ministerpräsidenten.

Glückwunsch des Ministerpräsidenten

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Ministerpräsident Mergenthaler hat dem Preussischen Ministerpräsidenten Göring zu seinem 41. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm zugehen lassen: „Zu Ihrem 41. Geburtstag sende ich Ihnen als dem tapferen Vor kämpfer für Deutschlands Freiheit und hehrlichem Kommandeur der ehemaligen Reichshofkammerberglische Glückwünsche.“

Jugendliche nicht mehr in der Arbeitsfront

Berlin, 11. Jan. In Ergänzung des Abkommens zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront und dem Jugendführer des deutschen Reiches, wonach die SA auch die Jugend der Deutschen Arbeitsfront umfaßt, ist jetzt, wie der Parlamentsdienst des RM meldet, eine Vereinbarung getroffen worden, nach der in Zukunft die männliche Jugend bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und die weibliche Jugend bis zum vollendeten 21. Lebensjahr nicht mehr von der Deutschen Arbeitsfront, sondern von der Hitlerjugend bzw. dem WDFM erfasst wird. Wie das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront dazu mitteilt, ist mit dieser Verfügung die Hitlerjugend erneut als die einzige deutsche Jugendorganisation bestätigt. Die von der neuen Vereinbarung betroffenen Jugendlichen dürfen auch nicht mehr den Berufs- und Fachverbänden der Arbeitsfront angehören.

Oberste Leitung der PD:

NSK Der Stabsleiter der PD, gibt bekannt: Die NS-Volkswohlfahrt ist und bleibt die große Wohlfahrtsorganisation des deutschen Volkes.

Die innerhalb der NS-Volkswohlfahrt tätigen Parteigenossen werden durch das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PD, erfasst und erhalten einen besonderen Ausweis.

Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PD, ist zugleich Führer der NS-Volkswohlfahrt.

München, den 6. Januar 1934. gez.: Dr. Ley.

Keine Ausnahmen vom Röm-Erlaß gegen Vereinsmeierei

NSK Die Oberste SA-Führung teilt mit: Trotz des klaren und eindeutigen Wortlauts im Erlaß des Stabschefs über „Vereinsmeierei“ bemühen sich noch immer Kameradschaftsbünde, Freikorpsvereinigungen usw., für sich mit irgendwelchen Begründungen, Ausnahmen von diesen Bestimmungen zu erlangen.

Die Oberste SA-Führung weist darauf hin, daß derartige Anträge völlig zwecklos sind und in Zukunft nicht mehr beantwortet werden.

Gruppenführer und Chef der Zentralabteilung:

Die SA erhält den Dolch

NSK Durch eine Verfügung der Obersten SA-Führung wird für die SA, SS, und WSA, I. zum Dienstanzug ein SA-Dolch nach dem Muster des zu Weihnachten vom Stabschef an verdiente SA-Führer verliehenen Ehrendolches eingeführt. Die Ausgabe an die SA-Einheiten erfolgt nach Maßgabe der Fertigstellung gegen Verählung durch die SA-Gruppen. Im freien Handel ist der Dolch nicht erhältlich.

An die deutschen Stiftungen

Aufruf des Winterhilfswerks

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 bittet die Verwaltungen aller deutschen Stiftungen, die im Jahre 1933 und in den vorigen Jahren Ausschüttungen nicht vorgenommen haben, die Erträge ihrer Stiftungen der Reichsführung des WDW, Berlin, Reichstag, bekanntzugeben.

Soweit dies möglich ist, sollen die gesamten Erträge dieser Stiftungen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden, damit auf diese Weise brachliegendes Volkvermögen zum Kampf gegen Hunger und Kälte eingesetzt werden kann.

Der Reichsleiter des Winterhilfswerks: Hilgenfeldt.

Warnung vor Denunzianten

Die Politische Polizei teilt mit: Die bisher ergriffenen Maßnahmen gegen Denunzianten haben noch nicht zur vollständigen Abstellung dieser unerfreulichen Begleiterscheinung der Revolution geführt. Die Politische Polizei hält die Polizei für gefahrlos, gegen gewissenlose Anzeiger-Erstatter im Interesse der geordneten und ungehinderten Aufbaubarbeit nunmehr wenn nötig, mit scharfen Maßnahmen einzuschreiten. Unsaubere Elemente, die glauben, sich auf schmierige Art und Weise persönliche Vorteile verschaffen zu können, seien hiernächst warnend.

Zeitwort der Woche

Sobald jemand so stark ist, seinen Kräften, den großen und kleinen, nur allen Spielraum zu gewähren, so ist er auch für andre am besten da, wie er nur immer dazu sein vermochte. Adalbert Stifter

Aus Stadt und Land

Samstagsgedanken.

In einem alten ägyptischen Totengebete werden die Götter mit folgenden Namen angerufen: „O Weltföhrer zu Heliopolis! Ich habe keine Sünde begangen. O Flammenumarmter zu Ober-abau! Ich habe nicht geraubt. O Nase zu Hermopolis! Ich habe nicht betrogen. O Schattenfresser zu Kerret! Ich habe nicht geköhten. O Kebrgesicht zu Roseta! Ich habe nicht Menschen gemordet. O Doppellöwin im Himmel! Ich habe nicht die Kornmasse verringert. O Messertanze zu Letopolis! Ich habe nichts Krummes getan. O Flamme zu Cheidet! Ich habe nicht das Tempelvermögen bestohlen. O Knochenbrecher zu Herakleopolis! Ich habe nicht gelogen.“

Wer könnte diese erschütternden Schreie einer bebrängten Seele lesen, ohne im Inneren gepackt zu werden? Schon die Bezeichnungen der Götter zeigen, daß diese alten Heiden den ganzen Ernst der Ewigkeit und der ewigen Verantwortung mit außerordentlicher Kraft abtaten. Der Gott Re, der in der Stadt Heliopolis besonders verehrt wurde, heißt „Weltföhrer“, weil er überall hinlumpt und ihm deshalb nichts verborgen bleibt. „Flammenumarmter“ heißt der nächste, und wehe dem, den er erfasst! In Hermopolis war der Tempel des Mondgottes Toth mit dem Nischoy; die Nase ist sein Merkmal, denn er ist der Durchföhrer des nächtlichen Atramentes, der auf alles acht hat, was in der Dunkelheit geschieht. Der „Schattenfresser“ ist der unerbittliche Verfolger, der einem immer auf den Fersen ist, wie die Sonne selbst. Das „Kebrgesicht“ schaut wie der römische Gott Janus, der Gott der Türe, nach vorwärts und zugleich nach rückwärts, ins Haus hinein und aus dem Haus hinaus. Und jeder neue Göttername offenbart neuen Ehren vor der Entschlichkeit des göttlichen Gerichts.

Ebenso eindrucksvoll aber ist die klare Erkenntnis der Sünde. In keinem Falle könnten wir sagen: das und das darf man doch tun; es ist unbegreiflich, daß sich jene armen Heiden daraus ein Gewissen gemacht haben. Unwillkürlich denken wir an das Pauluswort aus dem Römerbrief: „Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun des Gesetzes Werk, sind dieselben, wieviel sie das Gesetz Moses nicht haben, sich selbst ein Gesetz, als die da beweisen, des Gesetzes Werk sei geschrieben in ihrem Herzen. Antemal ihr Gewissen ihnen zeugt, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verhalten oder entschuldigen.“ Was für eine klare Vorstellung müssen diese alten Ägypter gehabt haben von dem, was nicht recht ist. Freilich, das ergibt sich auch mit zwingender Notwendigkeit aus dieser Liste: Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf, und ohne Rücksicht auf Zeitalter und Rasse.

Aber das Erschütternde ist doch die Wahrnehmung, daß hier zwar eine klare Sündenerkenntnis vorliegt, aber jedes Organ zu fehlen scheint dafür, daß man sich von einer Sünde nur dadurch befreien kann, daß man sie bekennt. Der Tote, und in seiner Vertretung die Hinterbliebenen (wenn auch viele ägyptischen Totengebete noch zu Lebzeiten abgefaßt und für den Fall des Todes aufgeschrieben worden sind) beschränken sich darauf, alle Sünden, die vorgekommen sein könnten, schlankweg abzuleugnen. Welche Armut der Gottesaufklärung, daß man meint, auf diese kindliche Art könne man die Gottheit täuschen! Welche Dunkelheit des Herzens, das zwar auch Reue verlangt, aber nicht aus der Wahrheit ist. Dabei wird die Gottheit Rat, die Göttin der Wahrheit, mit der aufrechterhebenden Feder eifrig verehrt. Aber auch sie soll eben mit dem Gewicht ihres Einflusses alles Radstellige verschweigen und alles Rühmliche betonen.

Müssen wir nicht dankbar sein, daß uns das Evangelium bringt, solche Gedanken wirklich zu Ende zu denken; und der Wahrheit stand zu halten, und wäre es mit dem Seufzer: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ R. S.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird jetzt von der nordwestlichen Depression beeinflusst. Für Sonntag und Montag ist vielfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter mit Temperaturen über Null zu erwarten.

Neuenbürg

Zu einer schlichten Abschiedsfeier für Schwester Eugenie, die leitende Schwester des Bezirkskrankenhauses, vereinigten sich gestern abend in einem kleinen Kreis die verwaltenden Beamten und die Schwestern des Hauses. Seit 1906, also seit fast 28 Jahren, hat Schwester Eugenie die Wandlungen der Krankenbetreuung erlebt, angefangen mit der Tätigkeit im alten Bau mit 20 Betten an der Wilhelm-Murr-Straße, dann im Neubau seit 1909, zu dessen Errichtung sie fördernd und ratend viel beitrug. Wenn sie vorher die Verwaltung des kleinen Hauses mit der Küche und den Krankenstuben eng befaßt leiten konnte, so wuchs ihre Verantwortung mit der Trennung zwischen Stadt und Krankenhaus, da sie oft genug selbständig entscheiden mußte. Aber sie zeigte sich den Aufgaben gewachsen; sie erwiderte ihre sehr zugewandte tatentföhrer Natur am besten während der Kriegsjahre, wo sie zuerst als Begleiterin von Lazarettägern und nach der Umbauung des Hauses als Vereinslazarett zur Aufnahme verwundeter Krieger dort auf der Höhe walten konnte, zumal die immer härter fühlbare Knappheit an Lebensmitteln und Behelfsmitteln der Heilmittel, eine Ruhr- und eine Typhusseuche höchsten persönlichen Einsatz und äußerste Bieffertigkeit von ihr verlangten. Die Inflationszeit folgte, und die überarbeitete Pflegerin war gezwungen, eine zeitlang dem Beruf in einem Erholungsheim zu entsagen. Doch mit dem Eintritt geordneter Verhältnisse fand sie wieder auf ihrem Posten, der nunmehr doppelte Last brachte, denn durch einen Umbau war das Haus so vergrößert, daß es 140 statt 70 Betten umfaßte. Die Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten der Bauzeit hatten 1927 ein Ende, und mit geistiger Gesundheit konnte Schwester Eugenie vor drei Jahren ihr 50jähriges Dienstjubiläum begehen. Nun steht sie am Abschied ihrer größeren Lebensarbeit; am 2. Januar wurde ihre Bitte um Zurückziehung durch Abberufung von ihrem schweren Posten bewilligt und sie wird im Mutterhaus in Stuttgart ihren Lebensabend verbringen.

Die aus leicht erklärlichen Gründen auf den schlichtesten Rahmen und engsten Kreis beschränkte Abschiedsfeier, die im Schwester-Wohnzimmer stattfand, wurde vom Vorkler der Amtskörperschaft, Landrat Lempp, mit herzlichen Dankesworten an die Scheidende eingeleitet, wobei er ihr ein Geschenk im Namen der Körperschaft überreichte. Sodann würdigte Oberamtspfleger Kienle in kurzem Rückblick das verdienstvolle Werk der Schwester und gab ihr ebenfalls die herzlichsten Wünsche für ihr ferneres Leben mit. Aus der Hausgemeinschaft, Delan Dr. Megerlin und Oberarzt Dr. Böcker schloßen sich dem Dank und Wunsch an. Gelang- und Liebesworte und Hauptlehrer Weigler umarmten sie und stimmungsreich die Stunde.

Als Nachfolgerin der heute nach Stuttgart abreisenden Schwester Eugenie Baqer ist Schwester Walburga Franzl das Amt getreten, die seit 11 Jahren dem Mutterhause angehört und zuletzt als leitende Schwester in Wiengen a. d. Brenz wirkte. Sie wird mit den Wünschen auf segensreiche Tätigkeit empfangen, indem sie wertvolles Erbe der scheidenden Schwester annimmt.

Birkenfeld

Aus dem Gemeinderat. Zur Errichtung der hiesigen Milchmehlmühle wird von der Gemeinde der Milchverwertungsgenossenschaft hier ein Bauplatz an der Gartenstraße zur Verfügung gestellt. Der Vorstand der Genossenschaft hatte um einen Bauplatz beim Gartenhallgebäude nachgefragt mit der Begründung, daß dieser Platz für die Milchverzeugung zentraler gelegen sei. Der Gemeinderat konnte sich dieser Ansicht nicht anschließen und hat die Bebauung dieses Platzes abgelehnt, schon auch aus dem Grunde, da Stall und Scheunen in der Nähe sind und da dieser Platz niedriger als die Hauptverkehrsstraße liegt und deshalb vom Einfluß des Staubs nicht frei wäre. — Auf das Gesuch der Gemeinde zur Aufnahme von Darlehen zur Ablösung unserer Darlehenleiher sind bis jetzt zwei lobenswerte Darlehensangebote eingegangen und wir hoffen, daß noch weitere folgen werden. — Die Feuerwehr hat um Bewilligung eines größeren Betrags zum Neuaufbau ihres Trommler- und Pfeiferkorps nachgesucht. Auch die SA beabsichtigt, ein Trommler- und Pfeiferkorps auszubilden. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß man in heutiger Zeit des Zusammenstehens und der Vereinfachung keine zwei gleichen Bestrebungen nebeneinander finanzieren kann und bewilligt den nachgesuchten Betrag zur Anschaffung der Pfeifen und Trommeln unter der Voraussetzung, daß sich das Pfeifer- und Trommlerkorps der Feuerwehr auch der SA angliedert und auch dort ihre Dienste leistet. — Von den hiesigen Kaufbrüdern, die sich oft nicht scheuen, in verantwortungsloser Weise selbst den letzten Pfennig Stempelgeld zu verlaufen und ihre Familie darüber zu lassen, wurde vom Gemeinderat eine schwarze Liste aufgestellt, die den Wirten zur vertraulichen Benützung übergeben wird mit dem Ersuchen, dafür zu sorgen, daß den darin genannten Personen nicht mehr weitere Getränke verabreicht wird, als angebracht ist. Auch nach den Stempeln, die glauben, am Stempeltag ihr Geld gleich in Vorzeim oder sonstwo verlaufen zu müssen, wird gesehen werden. — Der Vorsitzende gibt dem Gemeinderat bekannt, daß bei Aufstellung des Verzeichnisses für die Erbhofrolle es sich gezeigt habe, daß hier keine Erbhöfe sind. — Von der Bewilligung eines niederwertigen Darlehens zur Durchführung des Bauabschnitts I der Feldbereinigung III in Höhe von 2000 RM nimmt der Gemeinderat mit Befriedigung Kenntnis. — Den Schluß der Sitzung bildeten kleinere Verwaltungssachen und Arbeitsgesuche.

Calmbach

Vorigen Sonntag führte es sich zum fünftenmal, daß der Turnverein die Volkshochschule Charlottenhöhe besuchte, um sein Weihnachtsspiel-Programm dort zur Aufführung zu bringen. Das recht schwäbische Volksstück „D' Raientour“ löste wahre Lachsalven aus, die Voden-, Kreis- und Stabübungen der Turnertinnen, der Turner und Sportler fanden begeisterte Zustimmung. Den Höhepunkt bildeten die turnerisch-rhythmischen Tanzformen des „Brennensoubers“, bestehend aus Rennett von vier Paaren, aus Schwingen und Wirbeln der drei Brennensoubers. Der Turnverein hat den Bewohnern der Charlottenhöhe damit einige Stunden Ablenkung und Erheiterung verschafft und durfte herzlichsten Dank mit nach Hause nehmen.

Der Niedertranz hatte entgegen aller Gespögenheit zu seiner diesjährigen Generalversammlung im Gasthof zur „Sonne“ erst auf 6 Uhr abends seine Mitglieder eingeladen mit Rücksicht auf das Wettspiel FC. Calmbach gegen FC. Neuenbürg. Nach kurzer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Karl Vogele, wurde ein Lied gesungen. Als Punkt 1 wurde der Jahres- und Protokollbericht verlesen. Erwähnung wert ist hieran die Teilnahme an der Tagung des Schwäb. Sängerbundes in Wildbad, die Gleichschaltung innerhalb des Vereins und die Teilnahme an der Gartung in Hohen. Dem Schriftführer wurde für seine in Liebe und Humor geleistete Arbeit gerne Entlastung erteilt. Vom Rassenbericht ist lobenswert hervorzuheben, daß trotz Krisenzeit die Kaffe der Zeit entsprechend gut abgeschlossen hat und dadurch manche Bedenken und Zweifel, sowie unwahre Gerüchte beseitigt wurden. Nachdem die Tagesordnung bis dahin in kurzer Zeit erledigt war, war man desto mehr gespannt auf den Punkt „Ausdrucks betr. Teilnahme am Schwäbischen Vederfest 1934 in Heilbronn“. Es war für manche zweifelhaft, ob es dem Verein sowie seinen Mitgliedern aus finanziellen Gründen möglich wäre, daran teilzunehmen. Sowohl ob der derzeitigen Lage der aktiven Mitglieder für eine solche Aufgabe nicht zu gering ist. In längerer Ausdehnung hob der Führer des Vereins die Gründe hervor, die uns veranlassen müssen, am Schwäb. Sängertag teilzunehmen. Er appellierte an seine Sänger und obertreudigen Mitglieder, ein neues Rotationsblatt in den Kranz einzuflechten und fand Worte der Begeisterung für diese ideale Sache, die als Zeichen der Volksgemeinschaft nicht nur eine Angelegenheit des Niedertranzes, sondern der ganzen Gemeinde sei. Dabei fand der Führer nebenbei noch warme Worte für die Sänger der Sängervereinigung des 1. FC. Calmbach. Er appellierte an die langgestren-

digen Volksgenossen, die Reiben zu einem ganzen Chorführer zu schließen zu Ehren und zum Segen der Gemeinde. Ueber allem erhaben stand schließlich der gute Wille der neuen Vereinsleitung, unter weitgehendstem Entgegenkommen den Mitgliedern der Sängervereinigung den Weg in die Reihen des Niedertranzes leicht zu machen. Jwang oder Druck soll vermieden werden. Nur die gemeinsame Liebe zum deutschen Lied und zum engeren Heimat soll die noch vorhandenen Widerwärtigkeiten überwinden, daß hier wahre Volksgemeinschaft gepflegt werden muß. Unsere Ehre sei auch eure Ehre und unser Erfolg sei auch euer Erfolg! Gegenseitige Rivalität würde nur die Freude an der guten Sache sowie den Frieden der Gemeindeglieder stören. Es wundert manche, daß von Gleichschaltung und Zusammenlegung bei uns in Calmbach nichts zu spüren ist. Angeblich gleiches Ziel und getrennt marschieren, gibt es denn das heute noch? Befremdung rief ferner hervor, daß die Sängervereinigung beim Schwäb. Sängerbund sowie beim Einz Kreis ihre Selbständigkeit angemeldet hat und, wie aus zur Kenntnis gekommen ist, auch angenommen wurde, trotzdem den Vorschriften zur Bildung eines zweiten Vereins nicht voll Genüge geleistet ist. Tatsache ist nun, daß die Sängervereinigung, nachdem sie als solche in den Einz Kreis eingegliedert ist, sachgemäß an den jeweils stattfindenden Kreisliederfesten teilnehmen muß. Dies führt unweigerlich, wie die alten Erfahrungen lehren, zu Reibereien und Streitigkeiten. Unter allen Umständen sollte dies vermieden werden. Bzw. wenn denn sonst die Gleichschaltung und Zusammenlegung gleichwertiger Vereine. Wenn auch sonst im allgemeinen die politische Leistung der NSDAP in Vereinsangelegenheiten sich nicht einmischen soll, so wäre es in diesem Falle doch ein dankbares Betätigungsfeld, wenn sie es veruchen würde zum Wohle und des Friedens der Gemeinde die getrennten Brüder zusammenzubringen; zumal Haden gesponnen sind, die verfluchen, das Band zu knüpfen, aber selbstmörderische von bis jetzt nicht fahbaren Händen wieder zerstört werden und deren innere Motive noch nicht klar erkannt sind. Jedenfalls dienen diese Förderer der Zersplitterung nicht der Idee Adolf Hitlers und der wahren Volksgemeinschaft. Dies alles möchten wir denen, die noch lästliche Demungen verursachen, zu Gemüte führen mit den Worten:

Auf ihr Brüder laßt uns wachen,
knüpft zuvor das Brüderband,
daß wir können gemeinsam wandern,
nach des Redars schönem Strand.

In die angeregte Unterhaltung über diesen Punkt meldeten sich verschiedene Sänger mehrmals zum Wort. So u. a. Ehr. Gang, Adolf Proß, Karl und Wilhelm Jäger sowie Otto Barth s. „Anker“. In letzterem Redner fand die Sängervereinigung einen guten Fürsprecher und Verteidiger. Die angeführten Gründe waren aber nicht stichhaltig genug, um die Anwesenden von der idealen Sache zu überzeugen. Der Führer griff im Verlauf der Debatte wiederholt ein. Dank seiner munteren Führung konnte keine Abstimmung hochkommen. Mit einigen Liedern und mit einem kräftigen „Sieg Heil“ auf den Führer des Vaterlandes schloß man die Versammlung.

Dieser Abschluß wäre angebracht der offenbaren Unstimmigkeiten besser unterblieben. In dieser Hinsicht fehlt anscheinend noch manches an der Erziehung zum Tatgefühl. Die Schriftleitung.

Konweiler, 12. Jan. Von unseren am Montag abgereisten Saarländern gehen täglich Briefe ein voller Lob und Dank für alles, was die Kinder in Güte erfahren durften. Davon einige Auschnitte: „Gott wird es euch lohnen für all das Gute, was ihr unsern Kindern getan habt. Es freut uns ganz besonders, daß wir in Ihnen einen echten deutschen Mann erkennen, denn bei uns heißt es: Einigkeit macht stark. Unsere Lösung heißt: Zurück zum deutschen Vaterland. Wir sind ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern. Das Saargebiet war deutsch und bleibt deutsch. Es ist die höchste Zeit, daß wir bald zu unserem geliebten Vaterland zurückkehren dürfen, dann wird alles besser werden.“ Briefe ähnlichen Inhalts sind bei verschiedenen Familien eingegangen. Man sieht daraus, mit welchem Gefühl und mit welchem Geist sich die Saarländer zu dem neuen Deutschland bekennen. Deshalb ist es auch Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, sie in ihrem schweren Kampf zu unterstützen. Treu und deutsch die Saar! Immerdar!

Württemberg

Groß-Villars, M. Maulbronn. Vier Scheunen abgebrannt. In den ersten Morgenstunden des Freitag brach hier auf bisher noch nicht gekannte Weise ein Brand aus, dem vier Scheunen zum Opfer fielen. Dank dem raschen und mutigen Eingreifen der Ortsfeuerwehr sowie der Feuerwehren von Mühlader, Knittlingen und Deringingen war die Brandgefahr gegen 5 Uhr früh beseitigt. Bei hartem Wind hätte der Brand unweifellos für die ganze Ortschaft eine Katastrophe werden können. Immerhin ist auch so der Schaden recht beträchtlich, denn die in den Scheunen untergebrachten Futtermittel, sowie verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und sonstige

Amthliche Mitteilungen der NSDAP.

Die NS-Gemeinderäte haben sich heute abend 7 Uhr jeweils an ihren Rathäusern bereit zu halten.

Arbeitsleitung Neuenbürg

Die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern hat die Firma Karl Hermann Leibfried, Kleiderfabrik, Stuttgart-W., mit der Anfertigung der vorchriftsmäßigen Amtswaltermäntel beauftragt. Der Preis für den ganz gefütterten Mantel, einschließlich der Dienstabzeichen und Armbinde beträgt RM. 49.—. Die Lieferung jedoch erfolgt nur über die Kreisleitung. Die Ortsgruppen können Maßanfertigungen und Befestigungen bei der genannten Firma vornehmen. Kreisleitung

CG. Feldbrennach-Pfingweiler

Am Sonntag letzter Termin zur Anmeldung in die NS-Dago. Handwerker und Gewerbetreibende werden erneut und zum letztenmal zum Eintritt aufgefordert. Anmeldungen bei B. Gauß, Pfingweiler und Emil Höll, Feldbrennach. Anmeldungen müssen doppelt ausgefertigt sein.

Feuerbrand, zum Teil auch Tabakvorräte, wurden ein Opfer der Flammen. Die Untersuchung über die Brandursache ist noch im Gange. Es wird allgemein Brandstiftung vermutet. Die Brandgeschädigten sind die Bauern Louis Wesse und Christian Binson sowie der Schuhmacher Paul Clavier und der Schmied Louis Binson.

Duttensberg, M. Redarsulm. (Im Schlaf den Arm verbrannt.) Ein 80-jähriger Mann von hier lag am Ofen und schlief. Dabei kam er dem Ofen zu nahe. Als der Arm ihn plötzlich hart schmerzte, wachte er auf und sah zu seiner Ueberzeugung, daß er sich starke Verletzungen zugezogen hatte. Er mußte sich ins Redarsulmer Krankenhaus begeben.

Handel und Verkehr

Winnender Märkte vom 10. Jan. Dem Viehmarkt wurden zugeführt: 4 Ochsen, 3 Stiere, 10 Kühe, 25 Kalbinnen und Rinder. Bezahlt wurden für 1 Ochsen im Gewicht von 604 kg 415 Mk., für 1 Stier im Gewicht von 503 kg 280 Mk., Kühe 120—250, Kalbinnen 280—340 Mk., Jungkühe 100—180 Mk. Dem Schweinemarkt waren 103 Milchschweine und 13 Käufer zugeführt. Preis für Milchschweine 16—24, Käufer 35—50 Mk. pro Stück. Die Zufuhr zum Futtermarkt betrug 283 Str. Weizen, 142 Str. Haber, 25 Sack Dinkel, 52 Str. Roggen und 25 Str. Gerste. Preis für Weizen 9.20 bis 9.50, Haber 6.40—6.80, Dinkel 7—7.70, Roggen 8.20—8.60, Gerste 8.10—8.30 je Str.

Dornstetter Vieh- und Schweinemarkt vom 9. Jan. Zufuhr: auf dem Schweinemarkt: 82 Käufer, 66 Milchschweine. Preis je nach Alter und Größe 25—42 Mk. Auf dem Viehmarkt befanden sich 150 Mk., für ein leichteres 128, für eine junge Kuh 305, für einen Schaffstier vom Paar 305 Mk.

Ludwigsburger Viehmarkt. Kühe 330—350, Kalbinnen 340 bis 360, Rinder 126—141 Mk.

Kärtinger Schweinemarkt. Käufer 30—33, Milchschweine 12 bis 18 Mk.

Tuttlinger Fruchtmarkt. Weizen 9.50—9.60, Gerste 8.50, Haber 6.50—6.80, Roggen 8.50 Mk.

Turnen, Spiel und Sport

Wildbad — Herrernalb

Früher als gedacht findet diese entscheidende Begegnung auf dem Sportplatz beim Wildhof in Wildbad statt. Herrernalb geht mit etwas mehr Aussehen in dies schwere Treffen, da ihm auch ein Unentschieden schon zur Meisterhaftigkeit der Gruppe 1b verhilft, denn es ist nicht anzunehmen, daß einer dieser beiden Vereine bei einem ev. Sieg noch Punkte an ihre Konkurrenten abgeben dürfte und Höfen stark zurückgefallen ist. Da beide Mannschaften voraussichtlich in härtester Begegnung dieses Spiel bestreiten, ist ein temperamentvoller Kampf zu erwarten, von dem man nur wünschen kann, daß er in den Grenzen der Anständigkeit bleibt und zu dem ein würdiger Spielleiter erscheint. Im Vorfeld in Herrernalb dürfte diese Vereine 2:2. Auch das Treffen der 2. Mannschaften dürfte sehr interessant werden, weil Herrernalb die knappe Vorpielniederlage von 4:5 wettzumachen hat. Schon im Hinblick auf die schöne Meisterrunde, die der Sieger des Treffens dann in den Aufstiegsspielen zu bewältigen hat, dokumentiert die Wichtigkeit der oben erwähnten Begegnung und wird diesmal im Einzel statt Neuenbürg Wildbad der Schauplatz eines Großkampfes erster Güte sein. Wäge der Bessere siegen!

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Oberlengenhart Blatt 15a Abt. I Nr. 7 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gottlieb Dittus, Schreiners in Oberlengenhart eingetragene Grundstück der Markung Oberlengenhart: Parz. Nr. 63/6; 1 a 54 qm Baumbiese im Hölle mit dem darauf erstellten Wohnhaus nebst Zubehörden gemeindefrei, Schätzung vom 30. November 1933: Grundstück RM. 4750.—, Zubehör RM. 970.— am Mittwoch den 28. Februar 1934, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Oberlengenhart versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. November 1933 im Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteigerung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgestellt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt. Neuenbürg, den 11. Januar 1934.

Kommissär: Vogelsnotar Klett.

Herzli. Sonntagsdienst

Sonntag, 14. Januar 1934
Dr. med. Härlin, Neuenbürg,
Telefon SA. 407 Neuenbürg.

Einzug von Forderungen

jeder Art
durch
Sakasso-Gesellschaft Wolfinger
Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Am kommenden Samstag den 13. Januar ds. Js., abends 7 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Grunbach eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Kreisleiter der NSDAP, Pp. Treutle, Wildbad, über das Thema sprechen wird.

„Warum deutsche Arbeitsfront?“

Kein Volksgenosse darf fehlen, da eine reifliche Aufklärung für jeden einzelnen Volksgenossen unbedingt erforderlich ist. Eintritt frei! Während der Versammlung kein Trinkzwang! Ortsgruppe Grunbach.

Kurzschrift-Schülerleistungsschreiben.

Die Reichsleitung der Deutschen Stenografen-Gesellschaft führt in der ersten Hälfte des Monats Februar im ganzen Reich ein Kurzschrift-Schülerleistungsschreiben durch. Allen Schülern, an denen Kurzschrift gelehrt wird, beteiligen sich daran.

Die Schüler und Schülerinnen sollen durch eine Schön- und Rechtschrift, die nach einer langlämigen Anfertigung gefertigt wird, und eine Schnellchrift (60—100 Silben in der Minute) Zeugnis von ihrem Können ablegen.

Die Durchführung dieses großen Unternehmens zeigt von der Einflanzung des neuen Staates der Kurzschrift gegenüber. Der nationalsozialistische Staat hat die hohen kulturellen Werte der Kurzschrift erkannt und ist auf dem Wege, sie den weitesten Volksschichten zugänglich zu machen.

Wir beglückwünschen dieses Leistungsschreiben außerordentlich und wünschen, daß sich unsere Jugend vollzählig daran beteiligt. Die Namen der tüchtigsten Stenografen werden wir veröffentlichen.

Von zuhändiger Seite erfahren wir noch, daß der Süddeutsche Rundfunk jeden Mittwoch mittags vom 17. Januar—14. Februar von 14.30—14.55 Uhr für unsere Schüler vorbereitende Diktate bringt, die zuhause mitgeschrieben und in den Unterrichtsstunden desproden werden.

Bergebung von Bauarbeiten

zum Um- u. Erweiterungsbaues Postamtes Schömberg (SA. Neuenbürg) und zwar:

Schreiner-Arbeiten (Schalteranlage) und Platten-Beläge.

Die Vergebung erfolgt auf Grund der Reichsversicherungsordnung (V.D.B. 1901) und den technischen Vorschriften für Bauleistungen (Din 1902—1905).

Die Unterlagen liegen von Donnerstag den 11. Januar 1934 bis Mittwoch den 17. Januar 1934 auf dem Baubüro der Postverwaltung Calw, Postamt, auf.

Die Angebote sind bis spätestens Donnerstag den 18. Januar 1934, vorm. 10^u Uhr, in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Baubüro der Postverwaltung abzugeben, woselbst die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bieter beizubehalten können.

Von 10. Januar 1934. Postbauleitung Calw: Wild, Bmstr.

Vorbekühlich der Zulassung durch das Innenministerium wird zum Frühjahr ein

Beheling

des mittl. Verwaltungsdienstes eingeteilt. Bedingung: Mittleres Reifezeugnis einer höheren Schule, Mindestnote 5—6. Gründliche Ausbildung zugesichert. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen und mit selbstgeschriebenen Lebenslauf erbeten.

Ottenhäusen, den 12. Januar 1934. Bürgermeisteramt.

Birkenfeld,
Schöne
5-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht.
Preisangebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Leih-Ordner
Leih-Mappen
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlg.



Jagdpolizei.

Auf Antrag des Jagdpächters bzw. Teilhabers Walter Schmidt in Neuenbürg ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogelschutz im Gebiet der Gemeindefrucht Neuenbürg, Neuenbürg und Ottenhausen dem Schlosser Karl Walter in Neuenbürg übertragen worden.

Neuenbürg, den 13. Januar 1934.

Oberamt: Dr. Fauser, stv. Regierungsrat.

Birkenfeld.

Die Milchzeuger werden darauf hingewiesen, sich bis spätestens 15. ds. Mts. bei der

Milchverwertungs-Genossenschaft Birkenfeld

anzumelden. Anmeldung bei Paul Rau.

Der Vorstand.

Neuenbürger u. Wildbader Musik-Schule

Gründlicher fördernder Unterricht in:

Laute, Gitarre, Mandoline und dem Instrument von heute: Zither (Konzert- und Streich-Zither)

Ferner:

Harmonium - Klavier - Sämtliche Streich-, Blas- und Schlag-Instrumente.

Nach neuester Methode. Zeitgemäßes Honorar.

Ernst Müller, Musikdirektor.

Pflegt die Kunst! Kein Haus ohne Musik!

Gasthaus z. „Eyachbrücke“

Heute und morgen **Schlachtpartie** bei Otto Kienze

Nach dreijähriger Assistententätigkeit u. a. ein Jahr am zahnärztlichen Universitätsinstitut „Carolineum“ Frankfurt M. Direktor Prof. Dr. Loos, Abteilung für Konservierende Zahnheilkunde, Leiter Prof. Dr. Feller, ferner in Bad Nauheim: Dr. Hausstein, in Berlin: Dr. Brill und Dr. Wittmer (Zahnärztliche Keramik) habe ich mich in **Wildbad** als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Hermann Eisenlohr.

Haus Grunow, Fernruf 363.

Sprechzeit: 9-12, 2-5, Sa. 9-12.

Zu allen Kassen zugelassen mit Ausnahme der kaufmännischen Ersatzkassen!

I. Werbe- und Lokal-Schau

des Geflügel- u. Kaninchen-Züchter-Vereins Herrenalb

am Samstag den 13. und Sonntag den 14. Januar 1934

in der städt. Turnhalle in Herrenalb.

Zu zahlreichem Besuch laden wir die verehrl. Einwohnerschaft sowie die Vereine des Bezirkes ergebenst ein. Saalöffnung Samstag nachm. 2 Uhr.

Die Ausstellungsleitung.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. d. Landesverband Württemberg und Hohenzollern.

Zu der am Montag abend, den 15. ds. Mts in Neuenbürg im Schulhaus hat findenden

Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe laden wir die Einwohnerschaft herzlich ein.

Es spricht der Bezirksleiter des Schwabengaukreises Völschäger über das Thema: „**Retzung der Deutschen Nation durch die erbesunde kinderreiche Familie.**“

Beginn 8 Uhr. Der Bezirksleiter: Völschäger.

V.D.A., Ortsgruppe Wildbad.

Am Sonntag den 14. Januar findet abends 8 Uhr im Saal des Hotel Post unter

Haupt-Versammlung

statt, mit Vortrag des Herrn Pfarrer Widinger über

„Die Schwaben in Brasilien“

und unter gütiger Mitwirkung des Piederkeranges Wildbad. Unseren Mitgliedern laden wir zu wohlwillingem Besuch hierzu freundlichst ein. Gütige sind willkommen. Eintritt frei.

Der Ortsgruppenführer: Dr. Schnitzer.

Möbelhaus Reichert, Pforzheim

Inh. Hans Reichert vorm. Josef Weinheimer
Oestliche 28 Telefon 3172 Oestliche 28
bietet Ihnen große Vorteile in

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchenmöbel
Polstermöbel aller Art
sowie Einzeilmöbel**

Besichtigen Sie in Ihrem Interesse die große vielseitige Ausstellung u. das größte Parterrelokal d. Möbelbranche und Sie werden von der Leistungsfähigkeit erstaunt sein.

Annahme von Bedarfsdeckungscheinen und Ehestandsdarlehen.

Wildbad.

Dr. med. dent. philos. nat. Weidner

Krankheiten der Zähne, der Mundhöhle und der Grenzgebiete einschließlich der verborgenen Infektionsherde. Strahlentherapie

Wildbad, Hotel Klumpp, König Karlstr. 7'

Sprechstunden jetzt: Werktags 10-12, 1/3-1/2, 5-6 Uhr.
Fernruf 289 (S.A.)

Herrenalb, 12. Januar 1934

Todesanzeige

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Seufer

ist heute nach kurzem schweren Leiden im Alter von nahezu 33 Jahren sanft entschlafen.

In großem Leid

Familie Karl Seufer sen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr

Wildbad, den 13. Januar 1934.
Pforzheim,

Todes-Anzeige

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Gutbub, geb. Neßmann,
Stadtspfegers Witw.

im Alter von nahezu 73 Jahren am 10. d. M. im Krankenhaus St. Trudo in Pforzheim zur ewigen Ruhe eingegangen. Die Beerdigung findet heute Samstag in Pforzheim in aller Stille statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Gutbub, Kaufmann, Pforzheim
nebst Angehörigen.

Birkenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und -Kameradinnen zu unserer am Sonntag den 14. Januar 1934 im Gasthaus zum „Röble“ in Birkenfeld stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Hugo Herz, Birkenfeld.

Anna Kleinbeck, Pforzheim.

Kirchgang 12.15 Uhr in Birkenfeld.

Bettfedern Stoff- u. Linoleumläufer

Bettinlett Fußmatten

Bettdecken Wachstuche

Bettvorlagen Bodentwachs

Borhänge, Kinderwagen Hofenträger

Moderne Sofas - Matratzen - Röhre

Otto Vester, Birkenfeld.

Beachtet bitte meine Schaufenster!

Erfahrungsberichte werden angenommen.

Johannes Förschler, Birkenfeld

Göthestraße 2

Von der Reichszugmistei der NSDAP.

zugelassene

Verkaufsstelle für Bekleidung

Ausstattung und Abzeichen

Rheuma und Nervenschmerzen?

Nehmen Sie **Walwurzflied!**

Walwurzflied Flasche Mk. 1.74, Spezial Doppelstark Fl. Mk. 2.50
Zu haben in den Apotheken zu Birkenfeld, Herrenalb, Neuenbürg
Schömberg, Wildbad.

Stadtpflege Neuenbürg.

Jagd.

Die hiesige Gemeindefrucht wird am Montag den 15. Jan. 1934, vormittags 11 Uhr, im Rathaus verpachtet.

Stadtpfleger Esslich.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf den Anschlag am Rathaus betr.

Viehseudeumlage für 1934

wird hingewiesen.

Ratschreiber Schönberger.

Neuenbürg.

Die nächste

Mütterberatungstunde

findet am Montag den 15. Januar 1934, nachm. von 2-3 Uhr, statt.

Wildbad.

Morgen Sonntag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Alten Eide“ der erste

Kameradschafts-Abend

statt. Sämtliche SS-Kameraden vom gesamten Haupttrupps mit Angehörigen sind hierzu eingeladen.

SS-Haupttrupps.
Vollmer.

Jüngeres Neuenbürg

Mädchen

auf 1. März nach auswärts gesucht.

Angebote an die Engländer-Geschäftsstelle erbeten.

Durchaus zuverlässiges

Mädchen,

19-20 Jahre, das schon gedient hat, gesucht.

Frau Ad. Bischoff,
Pforzheim, Pfaffenstraße 8.

Patent-Büro

Koch & Bauer

Stuttgart
Königsstraße 4
(Universum)

Tel. 28026, 29, Praxis, Genua

Adresse beachten.

Wildbad.

Laden

inmitten der Stadt auf 1. Mai eventl. später zu vermieten.

Schönherr Luz,
Wühlstr.

Eri-Schuhpflegemittel

bietet an

Friedr. Schilling, Neuenbürg.

Schuhmacherartikel.

Evang. Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag den 14. Januar

(2. S. nach dem Erscheinungsfest)

10 Uhr Predigt (Köner 12, 6-16)

Lied Nr. 14:

Dekn Dr. Negerlin.

11 Uhr Kinderkirche.

1/2 Uhr Christenlehre (Söhne):

Stadtpfarrer Schuberl.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde

im Gemeindehaus.

In Waldrensch

Sonntag 1/10 Uhr Gottesdienst.

Donnerstag 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag den 14. Januar

9 Uhr Predigt und Amt.

2 Uhr Andacht, hernach Bücher-

Ausgabe.

Beichtgelegenheit: Sonntag abd.

von 5 Uhr an, Sonntag früh

von 7 Uhr an.

Hl. Kommunion: Sonntag früh

von 1/8 Uhr an, ebenso vor dem

Amt um 9 Uhr; werktags wäh-

rend der Hl. Messe.

In Birkenfeld

10.30 Uhr Predigt und Hl. Messe

mit deutschem Gesang

In Herrenalb

10.15 Uhr Predigt und Amt.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche

Sonntag den 14. Januar

Vorm. 1/10 Uhr Neuenbürg.

10 Uhr Andacht.

1/11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 2 Uhr Calmbach Coange-

lisation und Hl. M.

1/3 Uhr Ottenhausen.

Abends 1/8 Uhr Gröfenhausen.

